

Friedensgebet zur Ukraine am 24.02.22

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden!

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde,

Krieg im Herzen Europas.

Wir halten inne, unterbrechen unseren Alltag, teilen Angst und Ohnmacht, Entsetzen und Unglauben, Verzweiflung und Erschütterung.

Im Februar 2014 hielten wir hier in der Kirche das erste Friedensgebet zur Ukraine. Auf dem Maidan, dem Unabhängigkeitsplatz im Herzen Kiews, fielen nach 91 Tagen der Platzbesetzung Schüsse. Mehr als 77 Menschen waren am Ende des Tages tot – Demonstranten, Frauen, Männer, Alte und Junge, auch Polizisten, Soldaten der Elitetruppe des Präsidenten. Sie alle starben durch Schüsse, von denen man bis heute nicht weiß, wer denn geschossen hat.

Nach diesem Terror im Herzen der Ukraine ist Osteuropa – und vermutlich die Welt – eine andere.

Russland erobert die Krim.

Im Osten der Ukraine gibt es Krieg, der mit russischem (und westlichem) Geld geführt wird und nicht enden will.

Seit der Zeit spitzt sich die Lage immer mehr zu.

Viele Friedensgebete haben wir seitdem Monat für Monat gefeiert.

Einige davon auch zur Ukraine.

Es liegt auf der Hand, zu sagen: Beten hat hier nichts geholfen.

Wenn Beten aber bedeutet:

Sich auf die Kraft der Gewaltlosigkeit zu besinnen,

nicht in Feindbildern zu denken, allen Menschen gleiche Würde und Rechte

zuzusprechen, die Sicht des anderen verstehen wollen, sich verbinden mit Ost und West – mit allen Menschen ...

... dann haben wir zu wenig gebetet – oder das Gebet nicht ausgebreitet, damit es Fuß fassen kann und Kraft gewinnt.

Die Kirchen haben in ökumenischer Gemeinschaft zu Friedensgebeten am heutigen Tage aufgerufen.

In der Altstadt hat es um 18 Uhr ein Friedensgebet mit Präses Annette Kurschus gegeben.

Überall finden sich Menschen zusammen, um zu schweigen, ihre Sorge zu teilen, um für Gewaltlosigkeit und den Mut zum Frieden einzutreten.

In diesem Friedensgebet hier in der Süsterkirche kommen Texte der russischen und ukrainischen Friedensbewegung zur Sprache, die überhört werden, weil die Kriegsrhetorik laut ist und oft große Stimmen den Ton angeben.

Wir wollen die leisen, aber beharrlichen Töne hörbar machen, die die Kraft der Gewaltlosigkeit und die Völkergemeinschaft stärken.

Wir wollen uns bemühen, nicht in alten Feindbildern zu denken und den Frieden nicht in nationale Grenzen zwängen.

Doch ist es entscheidend, die völkerrechtlichen Grenzen zu achten und zu bewahren, damit Frieden werden kann.

Die Ereignisse überschlagen sich gerade nach der völkerrechtswidrigen Anerkennung der beiden Separatisten-Gebiete im Donbass durch den russischen Präsidenten Putin und dem völkerrechtswidrigen Einmarsch russischer Truppen auf ukrainisches Staatsgebiet.

Ein sofortiger Waffenstillstand, ein Ende aller Kampfhandlungen und der umgehende Rückzug aller Truppen von der ukrainisch-russischen und ukrainisch-belarussischen Grenze, ebenso von der Kontaktlinie im Donbass sind das Gebot der Stunde.

Dazu braucht es den Dialog.

„Lieber tausend Stunden verhandeln als eine Stunde schießen“, sagte Helmut Schmidt.

Krieg in jederlei Form ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Er eignet sich in keinster Weise, um Konflikte nachhaltig zu lösen.

Um Sorgen und Ängste, Betroffenheit und Furcht, Mut und Widerspruch zu teilen und die Kraft der Gewaltlosigkeit nicht aus den Augen zu verlieren, darum sind wir hier.

Texte und Inhalte sind vorbereitet von der Bielefelder Gruppe des Internationalen Versöhnungsbundes und unserer Gemeinde. Am Klavier hören wir Peter Ewers.

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden!

Lied: 678,1-3 Wir beten für den Frieden

Lasst uns beten mit Worten aus Psalm 22

Psalm 22 in Auszügen

EIN PSALM, mit David verbunden

2 »Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen?«
Fern ist meine Rettung,
ungehört verhallt mein Hilfeschrei.
3 »Mein Gott«, rufe ich am Tag,
doch Antwort gibst du mir nicht.
Und ich rufe in der Nacht,
doch Ruhe finde ich nicht.
4 Du aber, du bist der Heilige!
Du thronst über den Lobgesängen Israels!
5 Auf dich vertrauten schon unsere Vorfahren.
Sie vertrauten darauf, dass du sie rettetest.
6 Sie riefen zu dir und wurden gerettet.
Auf dich haben sie sich verlassen
und wurden nicht enttäuscht.
7 Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
ein Gespött der Leute und verachtet vom Volk!
8 Alle, die mich sehen, lachen nur über mich.
Sie spitzen die Lippen, sie schütteln den Kopf:
9 »Soll er doch seine Last auf Gott abwälzen!
Der soll ihn auch retten!
Der soll ihn aus dem Elend reißen.
Er ist ja sein Freund!«
10 Ja, du hast mich aus dem Mutterleib gezogen.
An der Mutterbrust lehrtest du mich Vertrauen.
11 Auf dich bin ich angewiesen seit meiner Geburt.
Vom ersten Atemzug an bist du allein mein Gott!
12 Bleib nicht fern von mir! Denn die Not ist so nahe,
und ich habe sonst keinen, der mir hilft.

Musik

„Bleib nicht fern von mir! Denn die Not ist so nahe,
und ich habe sonst keinen, der mir hilft.“

Seit 2014 herrscht in der Ostukraine Krieg. 1,5 Millionen Menschen sind seitdem geflohen. Die, die in der Konfliktzone verblieben sind, kämpfen ums Überleben. Caritas international hilft den Bedürftigen.

An insgesamt fünf Standorten betreibt die Caritas Ukraine Sozialzentren, um den vertriebenen und bedürftigen Menschen Unterstützung anzubieten.

Über 22.000 Menschen, die direkt von dem Konflikt in der Ukraine betroffen sind, erhalten in den Caritas-Zentren in Kiew, Dnipro, Kramatorsk, Saporischschja, Mariupol professionelle Hilfe. Die Angebote sind vielfältig: 60 Prozent der über 22.000 Menschen, die in den Caritas-Zentren Hilfe erhalten, sind Kinder, Jugendliche und Familien.

Viele Familien, die bei den Caritas-Zentren Hilfe suchen, sind Geflüchtete aus dem Kriegsgebiet im Osten und von dem Erlebten traumatisiert. Das fachkundige Caritas-Personal aus Sozialarbeiter*innen und Psycholog*innen kümmert sich um sie und hilft ihnen, am Fluchttort Fuß zu fassen. Über 4.400 Kinder und Jugendliche finden in den Zentren einen sicheren Raum, wo sie in Ruhe lernen und spielen können.

Die Mitarbeitenden der Sozialzentren betreuen zusätzlich 5000 ältere Menschen, die einsam und isoliert leben. Sie besuchen die Klient*innen zuhause und helfen ihnen bei der Körperpflege, beim Kochen oder Wäschemachen; oft hören sie auch einfach nur zu.

Was machen die Sozialzentren der Caritas im Krieg?

Musik / Lied: EG 600 Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht ...

Liebe Friedensfreund*innen,

einer unserer Söhne berichtet des öfteren aus persönlichen Kontakten mit Künstler*innen in der Ukraine, auch in den Regionen Donezk und Luhansk davon, dass offensichtlich viele junge Menschen (dort, in Russland und auch bei uns!) es extrem leid sind, in den Strukturen des letzten oder vorletzten Jahrhunderts zu denken, geschweige denn historisch (nahezu völkische) Herleitungen anzunehmen.

Die jungen Menschen wollen nicht mehr, dass ihr Land und Volk zu einem Spielball zwischen Ost und West, Korruption und Macht, Militär und Miliardenaufträgen hin und hergeschoben wird.

Sie wollen leben, selbstbestimmt, frei, offen und glücklich.

Heute noch habe ich mit meinem Sohn telefoniert, der mir von seinem Freund erzählte: Dieser junge Mann, Musiker, Künstler, ist Pazifist. Er ist Russe und Jude und hat sich der Mobilmachung der russischen Separatisten im Osten der Ukraine entzogen. Er ist in den Westen der Ukraine geflohen und fürchtet um sein Leben.

Er will nicht kämpfen, nicht töten, nicht getötet werden. Er sucht den Frieden.

Wo kann er ihn finden?

Ein Text aus der ukrainischen Friedensbewegung von Yurii Sheliazhenko,
Exekutivsekretär der Ukrainischen Pazifistischen Bewegung

„Nach dem Zweiten Weltkrieg hoffte man, dass die Vereinten Nationen den Frieden auf der Erde bringen würden, aber statt die Vereinten Nationen zu unterstützen, schufen die "Großmächte" Militärbündnisse wie die NATO, den Warschauer Pakt, die OVKS, die SOZ usw., um die sogenannten souveränen Demokratien aufrechtzuerhalten.

Seit dem Ende des Kalten Krieges haben sich die jährlichen Militärausgaben der Welt fast verdoppelt, von einer Billion auf zwei Billionen Dollar; kein Wunder, dass viele Menschen die derzeitige Lage der internationalen Angelegenheiten als den neuen Kalten Krieg bezeichnen.

Und jetzt wird die von den USA, der NATO und dem Imperialismus unterstützte nationalistische Regierung in Kiew im Namen der Souveränität und territorialen Integrität der Ukraine Menschenblut vergießen; und die nationalistisch-imperialistische Regierung Russlands und die von Russland unterstützten nationalistischen Separatistenregierungen werden im Namen der Souveränität von Donezk und Luhansk Menschenblut vergießen.

Wenn Sie das Wort Souveränität hören, können Sie sicher sein, dass Blut vergossen werden wird.

Souveränität bedeutet militarisierte, auf Gewalt basierende Staatlichkeit. Souveränität ist kein demokratischer Wert, alle Demokratien sind im Kampf um die Abschaffung der Souveränität entstanden, und es ist eine Schande, dass das giftige Erbe der Souveränität unsere Demokratien immer noch vergiftet.

Immanuel Kant hat in seinen Werken "Kritik der praktischen Vernunft" und "Ewiger Friede" deutlich erklärt, warum Souveränität durch Autonomie ersetzt werden sollte. Souveränität ist willkürliche Macht, die auf dem vom Souverän kontrollierten Territorium ungehemmte Grausamkeit bedeutet ...

... Autonomie ist Macht, die dem universellen Gesetz der Vernunft unterworfen ist und im Wesentlichen auf die Schaffung eines universellen Friedens ausgerichtet ist; Kant skizzierte drei Elemente davon: Abschaffung der stehenden Heere, kosmopolitisches Bürgertum auf der Grundlage der Gastfreundschaft und die Weltföderation.

In den globalen Beziehungen ist Souveränität ein Haupthindernis für die Entwicklung einer globalen Zivilgesellschaft und eines dauerhaften Friedens.

Unsinnige Ansprüche auf absolute Souveränität von Großmächten und Nationalstaaten sind die Hauptursache für die gegenwärtige Krise.

Der Planet mit einem gemeinsamen Volk, das über zahlreiche Netzwerke verbunden ist, mit einer gemeinsamen Kultur des Friedens und der Staatsbürgerschaft und mit einem gemeinsamen Markt für Ideen, Arbeit und Finanzen braucht starke Institutionen der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit!

Unsere alte geliebte Mutter Erde braucht eine effiziente öffentliche Verwaltung, die föderale Regierung der Welt!

Kriegerische Souveräne sind arrogant fahrlässig und sie versagen dabei, dieses Bedürfnis der Menschen der Erde zu befriedigen.

Wir brauchen eine tiefgreifende Reform oder den Verzicht auf diese rücksichtslosen Souveränitäten.

Ich habe schon oft gesagt und werde es wieder sagen, dass die Ukraine, der Donbass, die Krim und Russland sowie die Vereinigten Staaten, China, Ost und West, Nord und Süd in der einen vereinten Welt ohne Grenzen und Armeen unteilbar sein sollten.

--

Ich wünsche Ihnen Frieden und Glück.

Musik

Erklärung von russischen Friedensaktivist*innen „Es darf keinen Krieg geben!“

(30.01.2022)

(...)

Die russischen Bürger werden durch das kriminelle Abenteuerertum, zu dem sich die russische Außenpolitik entwickelt, faktisch als Geiseln gehalten. Sie leben nicht nur in der Ungewissheit, ob ein großer Krieg ausbricht, sondern erleben auch einen starken Anstieg der Preise und einen Verfall der Landeswährung. Brauchen die Russ*innen eine solche Politik? Wollen sie den Krieg, und sind sie bereit, seine Lasten zu tragen? Haben sie der Regierung das Recht gegeben, auf diese Weise mit ihrem Schicksal zu spielen?

Niemand fragt die Bürger Russlands. Es findet keine öffentliche Diskussion statt. Das staatliche Fernsehen präsentiert nur eine Sichtweise, und zwar die der Kriegsbefürworter. Von ihnen sind direkte militärische Drohungen zu hören, Aggressionen und Hass gegen die Ukraine, Amerika und westliche Länder.

Am gefährlichsten ist jedoch, dass der Krieg als eine zulässige und unvermeidliche Entwicklung dargestellt wird. Die Menschen werden getäuscht und korrumpiert. Ihnen wird die Vorstellung eines heiligen Krieges mit dem Westen aufgezwungen, anstatt das Land zu entwickeln und den Lebensstandard der Bürger zu verbessern. Die Frage des Preises steht außer Frage, aber es sind die einfachen Menschen, die den Preis zahlen müssen – ein hoher und blutiger Preis.

Wir, verantwortungsbewusste Bürger Russlands und Patrioten unseres Landes, appellieren an die politische Führung Russlands und wenden uns offen und öffentlich an die Kriegsbefürworter*innen innerhalb der Regierung.

Wir bringen den Standpunkt jenes Teils der russischen Gesellschaft zum Ausdruck, der den Krieg hasst und schon den Einsatz militärischer Drohungen und krimineller Methoden in der außenpolitischen Rhetorik als Verbrechen betrachtet.

Wir hassen den Krieg, während Sie ihn für akzeptabel halten. Wir setzen uns für den Frieden und das Wohlergehen aller Bürger Russlands ein, während Sie deren Leben und Schicksal mit Ihren politischen Zielen aufs Spiel setzen. Sie täuschen die Menschen und nutzen sie aus, während wir ihnen die Wahrheit sagen.

Wir sind diejenigen, die für Russland sprechen, nicht Sie, denn die Völker Russlands, die in den Kriegen der Vergangenheit Millionen von Menschen verloren haben, leben seit Jahrzehnten entsprechend dem Slogan: „Es darf keinen Krieg geben.“ Haben Sie das vergessen?

Unsere Position ist ganz einfach: Russland braucht keinen Krieg mit der Ukraine und dem Westen. Niemand bedroht uns, niemand greift uns an. Eine Politik, die auf die Agitation für die Idee eines solchen Krieges beruht, ist unmoralisch, unverantwortlich und kriminell und darf nicht im Namen der Völker Russlands geführt werden.

Ein solcher Krieg kann weder legitime noch moralische Ziele haben. Die Diplomatie des Landes darf keine andere Position einnehmen als die kategorische Ablehnung dieses Krieges.

Der Krieg ist nicht nur mit den Interessen Russlands unvereinbar, sondern stellt eine Bedrohung für Russlands Existenz dar. Die irrsinnigen Aktionen der politischen Führung des Landes, die uns in diese Richtung drängen, werden unweigerlich zur Bildung einer massenhaften Antikriegsbewegung in Russland führen. Jeder und jede von uns wird auf selbstverständliche Art und Weise ein Teil davon sein.

Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um den Krieg zu verhindern und wenn nötig zu beenden.

Der Kongress der Intellektuellen sammelt weiter Unterschriften.

Musik

Erklärung der Ukrainischen Pazifistischen Bewegung.

"Wir fordern die weltweite Deeskalation und Abrüstung, die Auflösung von Militärbündnissen, die Beseitigung von Armeen und Grenzen, die Menschen trennen. Wir fordern eine sofortige friedliche Beilegung des bewaffneten Konflikts in der Ostukraine, um Donezk und Luhansk, auf dieser Grundlage:

1) Absolute Einhaltung eines Waffenstillstands durch alle pro-ukrainischen und pro-russischen Kombattanten und strikte Einhaltung des Maßnahmenpakets zur Umsetzung

der Minsker Vereinbarungen, genehmigt durch die Resolution 2202 (2015) des UN-Sicherheitsrats;

2) Abzug aller Truppen, Einstellung aller Lieferungen von Waffen und militärischer Ausrüstung, Einstellung der vollständigen Mobilisierung der Bevölkerung für den Krieg, Einstellung der Kriegspropaganda und der Feindseligkeit zwischen den Bevölkerungsgruppen, in den Medien und sozialen Netzwerken;

3) Führung offener, inklusiver und umfassender Friedens- und Abrüstungsverhandlungen in Form eines öffentlichen Dialogs zwischen allen staatlichen und nichtstaatlichen Konfliktparteien unter Beteiligung friedensfördernder und zivilgesellschaftlicher Akteure;

4) die Verankerung der Neutralität unseres Landes in der Verfassung der Ukraine;

5) Gewährleistung des Menschenrechts auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen (einschließlich der Verweigerung, zum Militärdienst ausgebildet zu werden) ...

Krieg ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Deshalb sind wir entschlossen, keinerlei Krieg zu unterstützen und uns für die Beseitigung aller Kriegsursachen zu bemühen."

Seligpreisungen

Mt 5,3-10

»Gesegnet sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind.

Denn: Ihnen gehört das Himmelreich.

Gesegnet sind die, die trauern.

Denn: Sie werden getröstet werden.

Gesegnet sind die, die von Herzen freundlich sind.

Denn: Sie werden die Erde als Erbe erhalten.

Gesegnet sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit.

Denn: Sie werden satt werden.

Gesegnet sind, die barmherzig sind.

Denn: Sie werden barmherzig behandelt werden.

Gesegnet sind, die ein reines Herz haben.

Denn: Sie werden Gott sehen.

Gesegnet sind, die Frieden stiften.

Denn: Sie werden Kinder Gottes heißen.

Musik: Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden.

Stille

Gebet:

Wir bitten Gott um Frieden,
wir bitten uns selber um Frieden,
wir bitten die Menschen in Russland, in der Ukraine, in den USA, in Europa und auf der
ganzen Welt um Frieden.
Wir bitten dich, Gott um Frieden, denn Frieden ist die Grundlage von allem.

Kyrie eleison 178,9 (ukrainisch-orthodoxe Liturgie)

Wir bitten dich, Gott, um Frieden,
dass die ukrainisch-orthodoxe Kirche und die russisch-orthodoxe Kirche sich umarmen,
dass sie gemeinsam singen und beten – und nicht gegeneinander, dass sie gegen die
Waffen rufen und nicht zu ihnen.

Kyrie eleison

Wir bitten dich, Gott, um Frieden,
dass wir auf eine Sprache der Feindbilder verzichten,
dass wir in der Sprache die Gewalt einstellen gegen Andersdenkende,
dass wir abrüsten in unserem Herzen und die Abrüstung voranbringen wie eine Welle.
Dass wir die Friedenssprache lernen!

Kyrie eleison

Wir bitten dich, Gott,
für einen sofortigen Waffenstillstand,
für ein Ende aller Kampfhandlungen,
für den umgehenden Rückzug aller Truppen von der ukrainisch-
russischen und ukrainisch-belarusischen Grenze,
und ebenso von der Kontaktlinie im Donbass.
Wir bitten dich für das Ende aller Waffenlieferungen,
wir bitten für das Ende aller Drohungen und Tötungsabsichten.

Kyrie eleison

Wir bitten dich um Frieden für das arme Volk in der Ukraine.
Wir bitten dich um Frieden für das eine Volk in der Ukraine, aus West und Ost, Nord und
Süd.

Wir bitten dich um Frieden für das starke Volk in der Ukraine, das keinen Krieg und keine Gewalt und keine Waffen braucht, sondern Brot und Wein zum Feiern, zum Leben, zum Glücklich-Sein.

Wir bitten dich Gott, um Rückenstärkung für alle, die den Frieden ohne Gewalt weitertragen in dieser ganzen Welt.

Kyrie eleison

Vaterunser

Segen

Nachspiel